

Heer mit Kultur: Verdis *Ernani* als Open Air-Aufführung im Carl-Szokoll-Hof

Das Bundesministerium für Landesverteidigung an der Roßauer Lände öffnet auch diesen Sommer seine Tore und lädt zu Opernaufführungen unter freiem Himmel. Auf Einladung von Bundesminister Günther Platter gastiert wieder der Verein „opernwerkstatt wien“ mit einer Neuproduktion von Giuseppe Verdis selten gespielter Oper Ernani im Innenhof der historischen Roßauer Kaserne.

Für die musikalische und szenische Umsetzung von *Ernani* wird das bewährte Team der „opernwerkstatt wien“ verantwortlich zeichnen: der Dirigent Tiziano Duca, der Regisseur Robert Simma und der Lichtdesigner Harald Michlits. Es musizieren Orchester und Chor der „opernwerkstatt wien“ und ein internationales Solistenensemble. Während bei den früheren Produktionen der „opernwerkstatt wien“ durchwegs junge Sänger engagiert waren, die sich die ersten Sporen verdient haben, wurde bereits bei *Macbeth* (2004) und *Attila* (2005) auf international arrivierte Künstler gesetzt. Auch für *Ernani* konnte ein erlesenes Solisten-Quartett engagiert werden. Die amerikanische Sopranistin Latonia Moore hat vor drei Jahren den zweiten Platz beim renommierten Belvedere-Wettbewerb errungen und seither eine erfolgreiche Karriere gestartet. Sie sang in *La Bohème* in Dresden und war Solistin in Verdis *Messa da requiem* in Triest unter Daniel Oren. In der kommenden Saison wird sie als *Madama Butterfly* an der New York City Opera und in *L'Arlesiana* in der Carnegie Hall debütieren sowie in Florenz und Bilbao auftreten. In der Titelpartie wird Maurizio Graziani zu hören sein, der alle großen Tenorrollen des italienischen Repertoires singt und von London bis Tokyo, von Palermo bis Stockholm große Erfolge feiert. Der italienische Bariton Paolo Ruggiero ist als Nabucco ebenso begehrt wie als Escamillo oder Scarpia. Der bulgarische Bassist Nicolai Karnolsky, ein Schüler von Nicola Ghiuselev, hatte in der Schweiz und Deutschland gefeierte Auftritte, zuletzt bei der ersten Aufführung von Bellinis *Zaira* außerhalb Italiens.

Die „opernwerkstatt wien“ gibt heuer bereits ihr zweites Gastspiel an diesem Schauplatz. Im Frühjahr 2005 musste eilends ein neuer Aufführungsort für die fertig geplante Produktion von Verdis *Attila* gefunden werden. Die Gruppe Kommunikation im Bundesministerium für Landesverteidigung sah darin eine willkommene Chance, die vage Idee von einer Bespielung des Hofes in ein konkretes Projekt „Oper in der Roßauer Kaserne“ umzusetzen und das Ministerium damit als aufgeschlossen, unkonventionell und reformorientiert zu präsentieren. Innerhalb kürzester Zeit wurden alle bürokratischen Hürden zur öffentlichen Nutzung des Amtsgebäudes genommen und der noch nicht ganz fertig renovierte Nordhof der Kaserne als Veranstaltungsort für eine Opernaufführung adaptiert: Eine Bühne und eine fast tausend Zuschauer fassende Publikumstribüne wurden aufgebaut, aufwendige Licht- und Projektionstechnik installiert und in den Abendstunden, wenn die Bediensteten des Hauses ihre Büros verlassen hatten, erklang an vielen Abenden im Juli – erst bei den Proben, dann bei sechs Aufführungen – Verdis herrliche Musik. Die charakteristischen Ziegelmauern sorgten sowohl optisch als auch akustisch für ein ideales Ambiente. *Attila* war nicht nur beim Publikum ein Erfolg, auch die Medienresonanz fiel durchwegs positiv aus.

Ein Jahr danach sind die Renovierungsarbeiten vollständig abgeschlossen. Der Nordhof der Roßauer Kaserne trägt nun den Namen „Carl-Szokoll-Hof“ nach einem der bekanntesten militärischen Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime in Österreich. Am 25. August 2005, dem ersten Todestag von Major a.D. Carl Szokoll, erfolgte die feierliche Umbenennung mit der Enthüllung einer Gedenktafel und eines Mahnmals. Das Bundesministerium für Landesverteidigung brachte damit bleibenden Respekt, Dank und Wertschätzung für das idealistische und mutige Handeln Carl Szokolls zum Ausdruck, die ihn in einem langen, erfüllten Leben zu einer österreichischen Symbolfigur für Zivilcourage und Patriotismus werden ließen.



Die „operwerkstatt wien“ bleibt auch 2006 der Idee treu, weniger bekannte Meisterwerke der Opernliteratur aufzuführen und setzt mit *Ernani* wieder eine frühe Oper Giuseppe Verdis auf das Programm. Das Libretto von Francesco Maria Piave basiert auf dem Versdrama *Hernani ou l'honneur castillan* von Victor Hugo, das 1830 an der Pariser Comédie Française herausgekommen war und für einen heftigen Streit zwischen jungen Romantikern und Traditionalisten sorgte. Hugo hatte formal und inhaltlich mit allen Regeln der französischen Klassik gebrochen und eine emotionsgeladene Tragödie auf die Bühne gebracht, die romantisch-märchenhafte mit politisch-revolutionären Zügen vereint.

Die im Spanien des 16. Jahrhunderts angesiedelte Geschichte drängte sich als Opernstoff förmlich auf. Ein Edelfräulein wird von drei Männern umworben: dem jungen spanischen König, einem alten, ehrwürdigen Granden und einem jungen, geächteten Edelmann, der als Räuberhauptmann sein Dasein fristet. Dass die Vielgeliebte ausgerechnet dem Ehrlosen ihr Herz schenkt, sorgt für das notwendige Konfliktpotenzial. Eine Ehre im Leib hat der Spanier jedoch auch, wenn diese ihm von den Machthabern abgesprochen worden ist. Das wird dem Titelhelden zum Verhängnis...

Die erste Vertonung des Stoffes von Vincenzo Gabussi, die auch schon den Titel *Ernani* trug, wurde bereits 1834 am Théâtre Italien in Paris zur Aufführung gebracht. Der musik-dramatische Wert der zehn Jahre später entstandenen gleichnamigen Oper von Piave und Verdi hat sich jedoch als beständiger erwiesen. *Ernani* ist Verdis fünftes Bühnenwerk und wurde 1844 am Teatro La Fenice in Venedig uraufgeführt. Nie wieder war der Meister so produktiv wie in seinem ersten Schaffensjahrzehnt gewesen, in dem er mehr Opern komponiert hatte, als im halben Jahrhundert seiner Reifezeit, die mit *Rigoletto* 1851 begann und in *Falstaff* 1893 einen krönenden Abschluss fand. Während die Jugendwerke *Nabucco*, *Attila*, *Macbeth* oder *Luisa Miller* noch zu Verdis Lebzeiten vorübergehender Vergessenheit anheim gefallen waren, konnte sich *Ernani* das gesamte 19. Jahrhundert hindurch im italienischen Repertoire halten und ist erst danach aus den Spielplänen der internationalen Opernhäuser verschwunden. Heutzutage wird die Oper öfters konzertant als szenisch aufgeführt.

Großer melodischer Reichtum kennzeichnet den *Ernani* ebenso wie andere Opern aus seinem Umkreis. Vor allem bietet das Werk aber dankbare Aufgaben für die Sänger, die nicht nur stimmtechnisch besonders gefordert sind, sondern auch vielschichtige Charaktere darzustellen haben. Zumindest die Auftrittsarie des Ernani „*Mercè, diletti amici – Come rugiada al cespite*“ und die darauf folgende Cabaletta „*Dell'esilio nel dolore – O tu che l'alma adora*“ wurden von allen großen Tenören gesungen und unzählige Male auf Schallplatte aufgenommen.

Das Team der „operwerkstatt wien“ und die Kommunikationsstrategen des Verteidigungsministeriums möchten mit der heurigen Produktion beweisen, dass *Ernani* nicht nur ein richtiges Lösungswort im Kreuzworträtsel sein kann, sondern ein wunderbares Werk für die Bühne ist. An vier Abenden im Juli (15./17./19./21.07.) gibt es Gelegenheit, die Oper im prächtigen Hof der Roßauer Kaserne live zu erleben.

Mag. Peter Jungmayer
Bundesministerium für Landesverteidigung
Corporate Identity & Kommunikationsstrategie

